

Die Gotthardbrigade : mehr als blasse Kampfkraft

Autor(en): **Merki, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-730732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gebirgsinfanteriebrigade 9

Die Gotthardbrigade – mehr als blosser Kampfkraft

Mit der Umsetzung der WEA wird die Gebirgsinfanteriebrigade 9 aufgelöst. Damit geht die dreisprachige, letzte Tessiner Brigade in die Geschichtsbücher ein, doch der Geist lebt weiter.

Christoph Merki

Der Korpsgeist. Nicht fassbar, schwer zu beschreiben und doch ist er bei vielen grossen Verbänden sehr ausgeprägt. Von aussen wahrscheinlich nur schwerlich nachzuvollziehen, steht die Bezeichnung einer Brigade, aber auch eines Bataillons oder sogar eines Zuges nicht nur auf dem Organigramm, sondern wird gelebt. Es ist diese Bande von Kameradschaft, ja vielleicht sogar Freundschaft, welche auch die Angehörigen der Gebirgsinfanteriebrigade (Geb Inf Br) 9 geprägt haben. Liebevoll und durchaus auch mit grossem Stolz die Gotthardbrigade genannt, stand sie während 14 Jahren für die Sicherheit und Freiheit rund um das nationale Gebirge, welches die Deutschschweiz mit dem Tessin verbindet. Eine Verbindung, die von den Angehörigen dieser Brigade verinnerlicht wurde. Als einzige und letzte Tessiner Brigade haftete dem Verband seit der Gründung mit der Armee reform «Armee XXI» im Jahre 2004 vielleicht sogar etwas Exotisches an. Zusätzlich nämlich ist die Geb Inf Br 9 der letzte dreisprachige Verband der Schweizer Armee. Eine aus kultureller Sicht sehr interessante Tatsache, welche aus organisatorischer Sicht nicht



BR Schmid 2007 zu Besuch beim Geb Inf Bat 29 Kp3.

immer die einfachsten Herausforderungen bereit hielt. Jedoch war es wohl mitunter dieser multikulturelle Schmelztiegel, der die Besonderheit der Gotthardbrigade noch mehr hervortreten liess. Nirgendwo anders war wohl die Schweiz in ihrer Vielfalt auch anhand der Angehörigen so abgebildet wie in dieser Brigade. Viel mehr noch, die Identifikation mit

der Brigade wurde dadurch verstärkt und die Zusammenarbeit über Sprachgrenzen hinweg war eine Bereicherung für jeden dienstleistenden Soldaten, bis hinauf zum Brigadekommandanten.

Badge widerspiegelt Vielfalt

Der Stolz auf und die Verbundenheit mit dem Gotthardmassiv fand sodann auch bei der Gestaltung des Badges, dies noch zu Zeiten des Vorgängerverbandes der Gebirgsdivision 9, Beachtung. Der damalige Major im Generalstab Davide Castelli vom Stab der Festungsbrigade 23 bekam vom Projektleiter «Geb Inf Br 9», Brigadier Hürlimann, den Auftrag, ein entsprechendes Sujet zu kreieren. Das Abzeichen musste, zusätzlich zu den verbindlichen Richtlinien des Bundes, auch der Tatsache Rechnung tragen, dass sich der neu gebildete grosse Verband vornehmlich aus Tessiner und Zentralschweizer Solda-

Geschichte in Buchform

Um die Erinnerung an die Geb Inf Br 9 wach zu halten, wurde die Geschichte der Gotthardbrigade aufgearbeitet und in einem Buch zusammengefasst. Mit dieser Publikation werden die grossen Verbände der Schweizer Armee nicht nur in ihren historischen Kontext gestellt, sondern auch die Auswirkungen der Armee reform XXI aufgezeigt. Ebenso werden die Gebirgsinfanteriebrigaden, deren Auftrag und ihre Mittel hervorgehoben, natürlich mit Fokus auf die letzte Tessiner Brigade. Steckbriefe der verschiedenen Bataillone runden das Werk ab.

Um den historischen Moment der Auflösung auch entsprechend begiessen zu können, wurde ebenso ein Brigadewein kreiert. Der Tessiner Merlot aus der Cantina sociale von Mendrisio soll die weiterlebende Kameradschaft unterstreichen.

Bestellungen können unter folgenden Adressen eingesandt werden:

*Geschichte der Geb Inf Br 9 (20.-):
librobrfantmont9@gmail.com*

*Brigadewein (Flasche 15.-/Karton 90.-):
vinobrfantmont9@gmail.com*

ten zusammensetzen würde. Diese Weitsicht sollte die Identifikation mit der neuen Brigade stärken und somit ermöglichen, das Abzeichen über das gesamte «Einzugsgebiet» hinweg verwenden zu können.

Als Symbol wurde daraufhin ein stilisiertes Bild des Gotthardmassivs mit Blick aus Pescium, ausgewählt. Bewusst wurde die Bezeichnung in italienischer Sprache gehalten: «Br fant mont 9». Dies, um zu unterstreichen, dass es sich hierbei um den einzigen Tessiner Verband unserer Armee handelte. Obschon rund um den Gotthard lokalisiert, hätte die Geb Inf Br 9 natürlich überall in der Schweiz eingesetzt werden können. Diese Bereitschaft wurde ebenfalls in das Layout des Badges integriert. Die Zahl «9» inmitten der Windrose unterstrich diese Fähigkeit. Die Farben der Windrose betonten die ursprünglich in die Brigade aufgenommenen Waffengattungen. Die Farbe Grün stand so für das Geb Inf Bat 29 und 30, Rot für die Artillerieabteilung 49, Gelb für das Aufklärungsbataillon 9 und Grau für das Führungsunterstützungsbataillon 9. Mit dem Entwicklungsschritt 08/11 nahm auch das neue Zuger Bataillon 48 das stilisierte Gotthardmassiv in sein Abzeichen auf. Nur die Bataillone 7 und 17, welche aus der Geb Inf Br 10 zur Gotthardbrigade gestossen sind, haben ihre früheren Embleme beibehalten.

Gotthard – das Herz der Schweiz

Der «Gotthardmythos» oder der «Gotthardgeist» ist jedoch nicht erst mit der Gründung der Geb Inf Br 9 in Erscheinung getreten. Vielmehr entstammt dieses Zusammengehörigkeitsgefühl den Vorgängerverbänden, der Festungsbrigade 23 und eben der Gebirgsdivision 9. Am Gotthard treffen drei der vier Landessprachen aufeinander. Zudem entspringen aus den felsigen Quellen des imposanten Massivs Wasserläufe, welche anschliessend in alle Himmelsrichtungen weiterfliessen und schlussendlich in die Adria, ins Tyrrenische Meer und die Nordsee münden. «Der Gotthard ist das Herz des Kontinents wie er das Herz der Schweiz ist», schrieb der ehemalige Vorsteher des VBS, Bundesrat Samuel Schmid, in seinem Vorwort zum Erinnerungsbuch der Festungsbrigade 23. Auch



erwähnte er den sagenumwobenen und einflussreichen Geist des Gotthards, ging dabei aber noch ein Stückchen weiter: «Die Eidgenossenschaft ist aus dem Gotthardgeist heraus entstanden.»

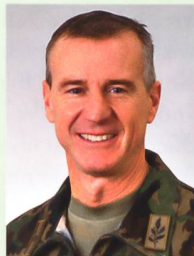
Doch dieser Geist musste mit der Gründung der neuen Brigade erst aus zwei ausgeprägten Korpsgeistern geschaffen werden. Die Einwohner der Kantone im Einzugsgebiet sind bekannt für ihre integren

Drei Fragen an Brigadier Dattrino

Sein charismatisches Auftreten auf Truppenbesuch verhalf dem letzten Kommandanten der Gotthardbrigade, Brigadier Maurizio Dattrino, zu allgemeiner Bekanntheit in jedem seiner Bataillone. Überhaupt schätzte er die Nähe zur Truppe und fühlte gerne selbst den Puls an der Front. Dattrino ist ein Troupier wie aus dem Bilderbuch, der von seinen Unterstellten immer viel forderte, jedoch die menschliche Seite nie vernachlässigte.

ASMZ: Ende Jahr wird die Gotthardbrigade und damit die letzte Tessiner Brigade aufgelöst, verspüren Sie als Kommandant und Tessiner bei diesem Gedanken ein wenig Wehmut?

Brigadier Dattrino: Selbstverständlich verspüre ich ein wenig Wehmut. Man muss im



Tessin aber die Situation mit einem grösseren Blickwinkel betrachten. Die Waffenplätze Airolo, Isonne, Monte Ceneri und Locarno werden auch nach der Umsetzung der WEA weiterbetrieben. Zudem verfügen wir weiterhin über ein Logistikzentrum im Monte Ceneri. Aus dieser Perspektive betrachtet, bleibt die Schweizer Armee im Tessin auch weiterhin gut vertreten.

Sie haben am 1. Juni das Kommando der Generalstabsschule übernommen, inwie-

fern können Sie von Ihren Erfahrungen aus der Geb Inf Br 9 profitieren?

Während den Generalstabslehrgängen und dem Stabslehrgang II werden Stabsoffiziere und höhere Unteroffiziere für die Arbeit in einem grossen Verband aus- und weitergebildet. Ich weiss, was ich als Kommandant von meinen Stabsmitarbeitern verlangt habe. Diese Erfahrungen und Erwartungen kommuniziere ich auch. Wir sind jedoch eine Schule, welche im Bereich der Taktik und der Führungsprozesse ausbildet, ohne dabei die subjektive Komponente eines Kommandanten einzubinden.

Mit dem Brigaderapport am 15. Dezember wird die Geb Inf Br 9 zeremoniell in den Ruhestand versetzt. Sind ausserordentliche Einlagen geplant?

Der Brigaderapport findet in Bellinzona statt. Als Standort des Brigadebüros und für mich als Bellinzonese ist dies sicherlich etwas Spezielles. Ich möchte aber unterstreichen, dass wir kein Fest veranstalten. Wir «Gebirgler» sind von Natur aus bescheiden. Mit der Auflösung der Geb Inf Br 9 wird die letzte Gebirgsinfanteriebrigade der Schweizer Armee vom Organigramm verschwinden. In Anerkennung für die vielen geleisteten Dienste innerhalb der Geb Inf Br 9 haben wir jedoch eine Publikation erstellt, welche die Geschichte der Brigade veranschaulicht. Zusätzlich wurde ein Brigadewein konzipiert, ein Tessiner Merlot mit speziell kreierter Etikette.

Drei Fragen an Brigadier Mossi

Im Januar 2007 zum Brigadier befördert, hat der Rechtsanwalt und Notar Stefano Mossi gleichzeitig das Kommando der Geb Inf Br 9 übernommen. Er kommandierte die Gotthardbrigade insgesamt sieben Jahre. Doch schon als Kommandant des Geb Inf Bat 30 und danach als Stellvertreter des ersten Kommandanten der Geb Inf Br 9, Roberto Fisch, hat Mossi in dieser Brigade Dienst geleistet und dabei den gemischt-sprachigen Verband von Grund auf kennengelernt.

ASMZ: Welches waren bei der Übernahme und während der Dauer des Kommandos die grössten Herausforderungen?



Brigadier Mossi: Persönlich war die erste grosse Herausforderung, sicherzustellen, dass ich für die Truppe präsent und erreichbar war, obwohl ich anfangs nur ein Teilzeitpensum hatte.

Später musste ich ein vernünftiges Gleichgewicht zwischen den verschiedenen, mit

der Funktion zusammenhängenden Verpflichtungen und der Zeit, die ich der Brigade und ihren Bedürfnissen widmen wollte, finden.

Generell waren die grössten Herausforderungen während meiner Zeit die Umsetzung des Entwicklungsschritts 08/11, als die Brigade umfangmässig fast verdoppelt wurde und zur Dreisprachigkeit überging. Ebenso stand die konstante Rekrutierung neuer Kader auf allen Stufen sowie die optimale Unterstützung der Truppenkörper durch den Brigadestab und das Brigadebüro, sowohl in der Ausbildung als auch in den administrativen Tätigkeiten im Fokus.

Erlebten Sie die Dreisprachigkeit der Brigade als positiven oder negativen Aspekt?

Zweifellos als überaus positiv! Eine dritte Sprache in den Alltag der Brigade einzuführen, war natürlich organisatorisch nicht ganz einfach und bereitete dem Stab grosses Kopfzerbrechen, in dem die Französischsprachigen leider immer untervertreten blieben. Nichtsdestotrotz war die Einführung der französischsprachigen Komponente eine kulturelle Bereicherung und

eine Horizonterweiterung für alle. Im Übrigen bildete die Geb Inf Br 9 so im Kleinen die Realität unserer Armee ab.

Aufgrund Ihres langjährigen Kommandos haben Sie die Brigade geprägt. Welche Faktoren waren für den Erfolg verantwortlich und welche Lehren konnten Sie ziehen?

Niemand kommt als Brigadekommandant auf die Welt, und der Übergang vom Kommando eines Truppenkörpers zum Kommando eines grossen Verbands ist anspruchsvoll. In meinem Fall war am wichtigsten, so schnell wie möglich die Mechanismen und Dynamiken zu verstehen, sowohl innerhalb der Brigade als auch ausserhalb. Hierfür war vor allem die Unterstützung durch meine Mitarbeitenden im Brigadebüro zentral. Mit der Zeit haben sich die entscheidenden Faktoren dann wohl auch weiterentwickelt und damit auch mein Führungsstil. Ich glaube, dass vor allem die stete Bemühung um gegenseitigen Respekt und um eine gute Zusammenarbeit entscheidend war, und dabei hat mir die lange Kommandozeit sicher geholfen.

Persönlichkeiten, dennoch oder vielleicht auch genau deswegen mussten die Freundschaft und die Kameradschaft erst reifen. Das nun über die Jahre entstandene Band jedoch würde allen Belastungen und Herausforderungen standhalten. Mitunter ein Grund für die entstandenen festen Bindungen mögen auch die sogenannten «MKK»-Stabsübungen gewesen sein. Ausgeschrieben bedeutet dies: «Militärisch, Kulturell und Kameradschaftlich» – auf Neudeutsch kann dies wohl am ehesten als «Teambuildingevent» übersetzt werden. Solche «MKK» fanden schon im Kloster Engelberg, in der NEAT in Sedrun oder nahe dem Rütli statt.

«Bis zur Vollmündigkeit entwickelt»

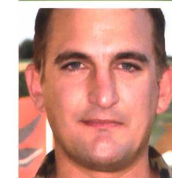
Genaugenommen wurde die Geb Inf Brigade seit ihrer «Geburt» 2003 von vier Kommandanten befehligt. Als Projektleiter «Geb Inf Br 9» wurde Brigadier Urs Hürlimann als erster Kommandant der Gotthardbrigade eingesetzt. Jedoch während sein Kommando nur gerade ein halbes Jahr, da er im Juni das Kommando der Militärischen Sicherheit übernahm. Der erste Kommandant, der auch operativen Einfluss nehmen konnte, war sodann sein

Nachfolger, Brigadier Roberto Fisch, der bis anhin das Artillerieregiment 4 befehligte. In seiner Kommandantenzeit bis 2007 prägte er die noch junge Brigade. Weiter verlegte Fisch sodann auch den Standort des Brigadebüros vom eigentlich in der Projektplanung angedachten Standort Altdorf nach Bellinzona, wo es heute noch bis zur Auflösung Ende Jahr seinen Sitz hat. Doch auch sein Nachfolger Brigadier Stefano Mossi hat wesentlich zur Entwicklung des grossen Verbandes beigetragen. «Brigadier Mossi hat die Geb Inf Br 9 bis zur Erreichung der Vollmündigkeit weiterentwickelt», beschreibt der jetzige und letzte Kommandant, Brigadier Maurizio Dattrino, in seinem Vorwort für das frisch erschienene Buch über die Gotthardbrigade. Dattrino obliegt nun die Pflicht, am 15. Dezember anlässlich des letzten Brigaderapportes der Gotthardbrigade in Bellinzona, nach 14-jährigem Bestehen, sein Fanion abzugeben.

Erinnerungen leben weiter

Eine Ära geht zu Ende, ein letztes Kapitel wird geschrieben. Für die Armee ist dieser Schritt mit der Weiterentwicklung sicherlich eine notwendige Konsequenz

aus den gezogenen Erkenntnissen der letzten Jahre. Dabei soll aber nie vergessen werden, was unsere Armee wirklich ausmacht. Es sind dies nicht die organisatorischen Feinheiten, es sind die Menschen, die Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere, welche der Institution Armee erst Leben einhauchen. Es sind dies die gelebten traditionellen Werte, das Engagement jedes einzelnen Angehörigen der Armee, welche unsere Stärke zementieren. Genau diese Eigenheiten widerspiegelte der Geist der Gotthardbrigade eindrücklich. Mit der Hand am Hut wird dieser Verband nun in die Geschichtsbücher entlassen. Doch wer weiss, vielleicht kommt in Zukunft plötzlich wieder eine Armee-reform, welche die sagenumwobene Geb Inf Br 9 aus der Asche auferstehen lässt. Bis dahin leben zumindest die Erinnerungen weiter. Es lebe die Geb Inf Br 9, es lebe die Gotthardbrigade. ■



Major
Christoph Merki
C Komm Geb Inf Br 9
8226 Schleithem